



Mahlknechts
Malven

SEITE 29



Die
Abwahl

Ferdinand
Willeit

SEITEN 2-3



Kür der
Missen

Daniela
Wegmann

SEITE 31

Sonntag mit
Gildo Spagnoli

NEUE SÜDTIROLER

Tagesszeitung

Samstag/Sonntag, 28./29. April 2007 - Nr. 86/15. Jg. 1,00 Euro

Arnold Tribus

Kannitverstan

Vielen Südtirolern geht es zur Zeit wie dem deutschen Handwerksburschen aus der Erzählung von Johann Peter Hebel; der in Amsterdam auf alle Fragen nur eine Antwort erhielt: „Kannitverstan“. Auch die Südtiroler verstehen einiges nicht mehr; was da im Lande passiert. Sie sind erstaunt, verwundert, suchen nach Antworten, die sie aber nicht erhalten, weil es nun politische Mode geworden ist zu vertagen, zu verträgen, zu verschieben.

Da hat plötzlich der so genannte „Algunder Artikel“ das Land erhitzt. Zwei der Macht nahe stehende Herren hatten sich bemüht, in Algund ein Einkaufszentrum zu errichten, und ihrem Wunsch ist im Landhaus auch sehr rasch entsprochen worden, zu rasch für die Kaufleute und für alle, die hinter jeder Entscheidung Schiebung sehen, Freunderlwirtschaft, wenn nicht Korruption. Das Ansinnen

Fortsetzung S. 2

Gerechtigkeit für Großfamilien



Niedrige Geburtenraten und Überalterung sind ein Dauerbrenner in der öffentlichen Diskussion, doch es gibt auch noch die Großfamilien. Die haben ihre eigenen Probleme: zum Beispiel mit Stromanschlüssen. Der „Verein für kinderreiche Familien“ will, dass Kinderreichtum keine Frage des Geldes sein dürfe.

SEITE 6

Gerechtigkeit für Großfamilien

Niedrige Geburtenraten und Überalterung sind ein Dauerbrenner in der öffentlichen Diskussion, doch es gibt auch noch die Großfamilien. Die haben ihre eigenen Probleme: zum Beispiel mit Stromanschlüssen. Der „Verein für kinderreiche Familien“ will erreichen, dass Kinderreichtum keine Frage des Geldes sein dürfe.

Familie San Nicolò:
Die Haltung gegenüber einer großen Familie hat sich eindeutig verbessert



DER VEREIN

Der Südtiroler „Verein kinderreicher Familien“ feiert sein einjähriges Bestehen. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Anzahl von Familien mit vier und mehr Kindern fast halbiert. Dieser Tendenz will die Vereinigung entgegenwirken, indem sie die Belange von Großfamilien fördert und vertritt. Mit etwa 50 Mitgliedsfamilien, von denen jede vier oder mehr Kinder aufweisen kann, arbeitet man derzeit noch vor allem an der Kontaktaufnahme zur Öffentlichkeit und zu den betroffenen politischen Stellen. Die ausgemachten Ziele des Vereins sind die Förderung und Unterstützung von betroffenen Familien seitens des Landes und des Staates und die Sensibilisierung einer Gesellschaft, in der Ein- bis Zweikindfamilien die Norm bilden.

von Maria Holzner

Wir wollen helfen, die Probleme zu lösen, die sich Großfamilien notgedrungen stellen“, sagt der Obmann des Südtiroler „Vereins kinderreicher Familien“, Gerold Rehbichler. Als Großfamilie gilt eine Familie, wenn wenigstens vier Kinder unter einem Dach zusammenleben. Wie viele davon es in Südtirol gibt, ist nicht genau zu eruieren. In dem vor einem Jahr ins Leben gerufenen Verein sind 50 Mitgliedsfamilien organisiert. In der öffentlichen Wahrnehmung sind sie damit schon fast Exoten. Kindergeschrei und Verzicht – das ist in der Ego-Gesellschaft nicht gerade chic. Von Verzicht wollen die Kinderreichen nichts hören: „Natürlich kann man gewissen Interessen nicht mehr nachgehen, wenn so viele Kinder da sind, aber die Prioritäten verlagern sich einfach“, stellt Rehbichler nüchtern fest. Für Elisabeth San Nicolò, die sechs Töchter hat, ist das Leben in der Großfamilie „vor allem bewegt, ein enges Beieinander von Freude und Leben, aber auch von Arbeit“. Seltsam angeschaut wird sie wegen ihrer Kinderschar heute nicht mehr: „Mittlerweile fühle ich mich akzeptiert. Früher war es schwerer, weil der Zeitgeist in eine ganz andere Richtung gegangen ist. Es hat einfach nicht dem Bild einer modernen Frau entsprochen, viele

Kinder zu haben. Die Haltung gegenüber einer großen Familie hat sich eindeutig verbessert.“ Ins Geld geht die Kinderschar aber schon, und die Hilfe von öffentlichen Stellen hält sich in Grenzen. Eine spezielle Förderung für Großfamilien gibt es nicht. Das Land zahlt für jedes Kind 80 Euro bis zum dritten Lebensjahr, von der Region gibt es ab dem zweiten Kind maximal 50 Euro monatlich. Das Problem dabei: Die Zuwendungen werden ab dem vierten Kind nicht höher. Egal, ob vier, fünf, sechs oder zwölf Kinder (wie die oft erwähnte Familie Lobis vom Ritten), die Förderungen bleiben gleich. Elisabeth San Nicolò: „Das Kindergeld könnte schon höher sein. Das hat sich aber auch ein bisschen verbessert: Als die ersten Kinder kamen und es praktisch keine finanzielle Unterstützung gab, haben wir uns schwer getan. Aber auch jetzt bei den letzten beiden, es sind Zwillinge, wäre es manchmal nötig gewesen, mehr Hilfestellungen zu bekommen. Einmal die Woche eine Sozialhilfe vom Sanitäts-sprengel wäre genug, um wenigstens die Zeit zu finden, zum Friseur oder einkaufen zu gehen.“ Was die Großfamilien am meisten ärgert, ist die Stromrechnung. Der Drei-Kilowatt-Anschluss, der zum Normaltarif angeboten wird, reicht für einen Haushalt von mehr als vier Personen nicht aus. Es bleibt nur die Möglichkeit, einen

effizienteren Anschluss zu einem weitaus höheren Tarif zu wählen. Dafür aber blättert man ordentlich was hin: „Es ist sozial falsch, größere Familien mit einem Luxus-tarif zu belasten, aber auch ökonomisch gesehen, ist das unsinnig“, findet Vize-Obmann Andreas Widmann. Gegen solche und ähnliche Absurditäten will der „Verein kinderreicher Familien“ nun angehen.

Einen bedürftigen Eindruck machen die Mitgliedsfamilien im Verein zwar nicht, dennoch ist man um jede Unterstützung froh: „Im mittleren und hohen Einkommensbereich tut man sich mit vielen Kindern schon schwer genug, geschweige denn im unteren!“, sagt Widmann. Kinderreichtum dürfe keine Frage des Bankkontos sein, sagt Rehbichler: „Was wir wollen, ist Gerechtigkeit!“



Das Kurzinterview

Landesrätin **Sabina Kasslatter Mur** über die Förderung für Großfamilien.

Tageszeitung: Frau Kasslatter Mur, welche Förderungen speziell für Großfamilien gibt es derzeit?
Sabina Kasslatter Mur: Diejenigen, die es für alle Familien gibt, und üblicherweise wachsen die Förderungen mit der Anzahl der Kinder. Alle Familien können um die entsprechende Familienförderung ansuchen, und je größer die Familien sind, desto höher sind die Zuschüsse.
Bleiben viele Förderungen nicht ab dem vierten Kind immer gleich hoch?
Das muss man von Fall zu Fall betrachten, denn wir haben zahlrei-

che verschiedene Möglichkeiten der Familienförderung.
Gibt es Pläne für die Zukunft?
Es gibt den „Verein kinderreicher Familien“, der sich intensiv mit den Detailfragen beschäftigt. Und ich bin sehr dankbar, wenn der Verein bei mir Anregungen deponiert. Sie können von der eigenen Erfahrung mit vielen Kindern besser berichten als ich am Grünen Tisch. Gemeinsam können wir dann überlegen und beraten, und ich werde dann die Landesregierung nach Möglichkeit damit konfrontieren.

Interview: Maria Holzner